

## Bildungszielplanung 2020

### Aufnahmefähigkeit des regionalen Marktes

Seit der letzten Bildungszielplanung hat sich der Arbeitsmarkt in der Stadt Halle (Saale) und Umgebung weiterhin positiv entwickelt und robust gezeigt. Inwieweit die erwartete konjunkturelle Eintrübung die Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarktes nachhaltig beeinflussen wird, ist derzeit nicht absehbar. Aktuell ist eine weiterhin hohe Nachfrage nach qualifizierten Arbeits- und Fachkräften in den Branchen Handel, Gesundheits- und Sozialwesen, Bau- und Gastgewerbe, Logistik und der regionalen Schwerpunktbranche „Verarbeitendes Gewerbe“ zu verzeichnen, so dass von einem weiteren Beschäftigungsaufwuchs ausgegangen werden kann. Durch aktuelle und geplante Ansiedlungen und Firmenerweiterungen, insbesondere im „Star-Park“, wird die Nachfrage auf einem hohen Niveau gehalten.

Mittel- und langfristig zeichnet sich ein Strukturwandel ab. In zahlreichen Regionen und Branchen wird es in den kommenden Jahren einen übergreifenden Strukturwandel geben. Dieser wird auch den regionalen Arbeitsmarkt erreichen.

Das Jobcenter Halle (Saale) wird gemeinsam mit der Agentur für Arbeit Beschäftigte und Unternehmen sowie Arbeitslose bestmöglich dabei unterstützen, diesen Wandel zu gestalten und erfolgreich umzusetzen. So stehen heute bereits viele deutsche Unternehmen vor großen Herausforderungen: Digitalisierung, Energiewende, EMobilität, Strafzölle und der bevorstehende Brexit erschweren den Welthandel und bergen konjunkturelle Risiken.

Die Struktur der Jobcenterkunden ist im Gegensatz zur AG-Nachfrage eher konträr. Ca. 2/3 unserer Kunden sind eher im Helferbereich vermittelbar.

Eine Aufgabe des JC Halle (Saale) besteht darin, den regionalen Arbeitsmarkt in und um Halle (Saale) trotzdem auch künftig mit nachgefragten Arbeits-/Fachkräften zu versorgen. Das heißt, den geringqualifizierten ELB müssen die notwendigen Unterstützungsleistungen in Form von Weiterbildungen, Qualifizierungen während der Beschäftigung, Ausgleich von Minderleistungen durch entsprechende Förderungen sowie finanzielle Anreize wie beispielsweise ESG offensiv angeboten werden. Das setzt voraus, dass sowohl die Arbeitgeberseite als auch die Arbeitnehmerseite durch qualifizierte und zielorientierte Beratung auf alle zur Verfügung stehenden Hilfeleistungen und Angebote hingewiesen werden, damit eine wirkungsorientierte Handlung der Arbeitsmarktpartner erfolgt.

Das Jobcenter Halle (Saale) hat als Schwerpunktregion LZA die Struktur als auch die Strategie so ausgerichtet, dass sowohl der präventive Ansatz zur Vermeidung der Eintritte in Langzeitarbeitslosigkeit als auch die Reduzierung der Langzeitarbeitslosigkeit im Fokus stehen.

Zur nachhaltigen Vermeidung und Reduzierung von Langzeitarbeitslosigkeit braucht es die Zusammenarbeit und das aktive Zusammenwirken aller relevanten Arbeitsmarktteure. Eine wichtige Rolle spielt dabei weiterhin berufliche Weiterbildung, obgleich das Kundenpotential zumindest im SGBII-Bereich dafür weiter sinkt.

Bei der Förderung der beruflichen Weiterbildung haben im Jahr 2019 aufgrund des regionalen Arbeitsmarktes und des vorhandenen Kundenpotentials bisher vor allem folgende Berufsbereiche eine Rolle gespielt (jeweils Anzahl der Eintritte bis zum 24.10.19)



191024 Eintr.FbW  
2019 nach DKZ.docx

## **Kundenentwicklung mit Qualifizierungsbedarfen**

Die Arbeitslosenquote im Agenturbezirk Halle (Saale) lag im Berichtsmonat 09/2019 bei 8%. 75,8 % der Arbeitslosen entfielen weiterhin auf den Rechtskreis SGII. Der Rechtskreis SGB II ist dabei gekennzeichnet durch einen deutlich höheren Anteil an Langzeitarbeitslosen und gering Qualifizierten.

Mit Stand 09/2019 hatte das JC Halle 22.389 ELB im Bestand, im Vorjahr waren es noch 24.344. Die aktuelle Entwicklung im Bestand ELB ohne Asyl/Flucht zeigt weiterhin sinkendes Kundenpotential. Der Bestand der ELB aus Asyl/Flucht bleibt nach dem enormen Anstieg in den letzten Jahren auf einem stagnierenden Niveau.

Knapp 1/3 der ELB ist arbeitslos. Im Berichtsmonat 09/2019 waren 7.070 Kunden arbeitslos gemeldet, im Vorjahr waren es noch 7.764. Derzeit liegt die LZA-Quote bei ca.39%.

Damit hat sich auch das verfügbare Kundenpotential für AMDL, darunter auch für FbW, weiter deutlich verringert bei gleichzeitiger Verschlechterung der Bildungsfähigkeit und Bildungsmotivation. Trotz eines konstant hohen Anteils Ungelernter an den

Arbeitslosen und zahlreicher Wiederungelernter wird es zunehmend schwieriger, Potential für FbW, insbesondere für abschlussorientierte, zu gewinnen. Die hohe Nachfrage am regionalen Arbeitsmarkt führte dazu, dass mehr und mehr auch ungelernte Kunden integriert wurden. Im Kundenpotential verbleiben vor allem Kunden mit zahlreichen Vermittlungshemmnissen, die für Qualifizierung oft nicht oder noch nicht in Betracht kommen. Auch nach längeren Förderketten ist eine anspruchsvolle Qualifizierung oft nicht möglich. Darüber hinaus ist der Anteil von Kunden mit gesundheitlichen Einschränkungen auch in unserem JC weiter gestiegen. Die psychische Belastbarkeit vieler Kunden ist häufig so eingeschränkt, dass eine qualifizierte Weiterbildung, vor allem abschlussorientierte, schon deshalb nicht in Betracht kommt.

Auch beim Kundenpotential der Migranten sind nur begrenzte Möglichkeiten für FbW vorhanden. Ein Großteil dieser Personengruppe ist vorrangig an der Aufnahme einer Beschäftigung, vor allem in Helfertätigkeiten oder in Selbständigkeit, interessiert und strebt nur in seltenen Fällen eine berufliche Aus- oder Weiterbildung an. Darüber hinaus bestehen bei diesem Personenkreis häufig große Sprachdefizite, die einer Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen entgegenstehen.

Bei den jugendlichen Leistungsberechtigten, aber auch bei den jungen Erwachsenen sind vielfach bereits die schulischen Voraussetzungen für die Aufnahme einer Erstausbildung oder einer beruflichen Weiterbildung nicht vorhanden, so dass der Erwerb des Hauptschulabschlusses im Rahmen der Bildungszielplanung auch weiterhin eine Rolle spielen wird.

Im Rahmen der Planung ist auch die hohe Abbruchquote bei FbW zu berücksichtigen. Trotz aller Bemühungen im Teilnehmer-und Absolventenmanagement ist diese weiter gestiegen und liegt bei abschlussorientierter FbW derzeit bei 30%. Auch dies ist Ausdruck des schwieriger gewordenen Kundenpotentials.

### **Daraus abgeleitete Qualifizierungsziele**

Aus den genannten Gründen hat FbW zwar nach wie vor eine hohe Priorität innerhalb der gesamten AMDL des JC Halle. In der Planung 2020 ist trotzdem auf Grund der erwähnten Faktoren beim Kundenpotential und der Defizite bei den Eintrittszahlen 2019 (zum ZAT 10/19 -128) eine deutliche Verringerung der Zahlen gegenüber derer 2019 (nach Revisionsplanung) zu verzeichnen:

- Modulare FbW	455	(2019 = 731) -
Abschlussorientierte FbW	70	(2019 = 98) -
Hauptschulabschluss	25	(2019 = 32).

Bei der Planung wurde ebenfalls berücksichtigt, dass ein größerer Teil kurzer Kenntnisvermittlung gekoppelt mit anderen notwendigen Inhalten zur Feststellung, Verringerung und Beseitigung von Vermittlungshemmnissen über AVGS MAT gefördert wird.

Die Gewinnung von Teilnehmern für abschlussorientierte Maßnahmen, insbesondere Umschulungen, steht bei FbW weiterhin im Fokus. Auf Grund des oben dargestellten rückläufigen geeigneten Teilnehmerpotentials und der guten Beschäftigungsmöglichkeiten auch in Helfertätigkeiten sind die geplanten Eintritte für das Folgejahr rückläufig.

Folgende Branchen/Tätigkeiten stehen auch in 2020 im Mittelpunkt unserer Bildungszielplanung:

- 52 Führen von Fahrzeug-und Transportgeräten
- 51 Verkehrs-und Logistikberufe (außer Fahrzeugführung)
- 71 Berufe in Unternehmensführung und -organisation
- 83 Erziehung, soziale und hauswirtschaftliche Berufe
- 82 Nichtmedizinische Gesundheitsberufe-, Körperpflege-und Wellnessberufe
- 43 Informatik-, Informations-und Kommunikationstechnologieberufe
- 53 Schutz-, Sicherheits-und Überwachungsberufe -24
- Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallbauberufe.

Bei der Umsetzung der Bildungszielplanung werden auch 2020 ansiedlungsbedingte, auf spezielle Arbeitgeber ausgerichtete Maßnahmen in unterschiedlicher Größenordnung und zunehmend auch die Beschäftigtenförderung eine Rolle spielen. Zur Umsetzung bedarf es einer engen Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit Halle, insbesondere mit dem gemeinsamen AG-S im Rahmen der Qualifizierungsberatung und Beschäftigtenförderung sowie den Bildungsträgern zur Erschließung neuer Wege der Teilnehmergeinnung.

Abschließend sei auf die Notwendigkeit der weiteren Verbesserung des Absolventenmanagements hingewiesen, um eine schnellstmögliche und nachhaltige Integration der FbW-Teilnehmer und Besetzung offener Stellen im Agenturbezirk zu erreichen und damit zumindest einen Teil des Arbeitskräftebedarfes in der Region zu decken.